



Von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

Ein gesamtstädtisches und trägerübergreifendes Konzept zur Ausgestaltung und Begleitung eines gelungenen Prozesses von Monheimer Kindern im Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule

Erarbeitet im Jahr 2008 im Rahmen des Projektes „Mo.Ki II – Frühes Fördern an der Grundschule“ an der Schule am Lerchenweg – überarbeitet im Kita-Grundschuljahr 2017/18 durch die Arbeitskreise „Arbeitskreis Kita/Mo.Ki.-Familienzentrum und Grundschule“ in Monheim sowie „Arbeitskreis Kita/Familienzentrum und Grundschule“ in Baumberg.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitende Worte	-3-
Ziele des Konzeptes	-3-
Module im Übergangsprozess/Zeitplan	-4-
Modul 1 – Angebot des Gesundheitsamtes zur Untersuchung von vierjährigen Mädchen und Jungen in der Kindertagesstätte	-6-
Modul 2 – Informationsveranstaltung für die Erziehungsberechtigten der vierjährigen Kinder	-7-
Modul 3 – Delfin 4 – Sprachstandsfeststellungsverfahren für vierjährige Kinder, die keine Kita besuchen	-8-
Modul 4 – Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita	-9-
Modul 5 – Vorschulprojekte bzw. altersgerechte Aktivitäten für Kinder im letzten Kita-Jahr	-10-
Modul 6 – Schuleingangsuntersuchung durch das Gesundheitsamt	-11-
Modul 7 – Ggf. Erstellung einer Kurzbeschreibung anhand der Entwicklungs- und Bildungsdokumentation	-12-
Modul 8 – „Tag der offenen Tür“ in den Grundschulen	-13-
Modul 9 – Schulanmeldung und Schuleingangsgespräch	-14-
Modul 10 – Ggf. Informationsaustausch zwischen Schule und Kindergarteneinrichtung zu einzelnen Kindern	-15-
Modul 11 – Eingangsdiagnostik „Schulspiel“	-16-
Modul 12 – Kennenlern-Aktionen an Grundschulen für Kinder und deren Erziehungsberechtigte in der Schule	-17-
Modul 13 – Informationsveranstaltung der Schulsozialarbeit für die Erziehungsberechtigten der neuen Schulkinder zum Thema „Übergang“ in allen Kitas	-18-
Modul 14 – Informationsabend für alle Erziehungsberechtigten der neuen Schulkinder vor der Einschulung	-19-
Modul 15 – Besuch der zukünftigen Schulkinder in der Grundschule oder andere Aktivitäten	-20-
Modul 16 – Erstellung einer Bildungsdokumentation/eines Abschlussberichtes	-21-

Modul 17 – Tag der Einschulung	-22-
Modul 18 – Erste Sitzung der Klassenpflegschaft	-23-
Modul 19 – Möglichkeit zum Informationsaustausch über die Startphase der Kinder in der Schule – bei Bedarf	-24-
Evaluation	-25-
Kontakte / Adressen	

Einleitende Worte

Für jedes Kind beginnt mit dem Eintritt in die Grundschule ein neuer Lebensabschnitt, neue Menschen, neue Lernformen und neue Lerninhalte prägen diese wichtige Phase in der Entwicklung der Kinder.

Damit sich jedes Kind mit Zuversicht, Neugier und Freude auf seine neue Situation einlassen kann, ist es von großer Bedeutung, dass dieser Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind positiv erlebt wird.

Übergänge sind wichtige Lebensereignisse, die sowohl Chancen und Potenziale, aber auch Risiken beinhalten. Kindertageseinrichtungen und Schule tragen hier, neben den Eltern, eine gemeinsame Verantwortung, um jedem Kind die Chance auf einen behutsamen und kindgerechten Übergang zu ermöglichen.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist ein gemeinsamer Blick von Kindertageseinrichtung und Schule unerlässlich. Dadurch wird ein einvernehmliches Verständnis der Bedarfe von Kindern und auch deren Eltern entwickelt, so dass die gemeinsamen Bemühungen den Eintritt in die Schule, geprägt durch Vertrauen und Sicherheit, zu begleiten gut gelingen können.

Mit diesem Konzept, das gemeinsam mit Kitaleitungen, Schulsozialarbeiterinnen und Vertretern der Lehrerkollegien an Grundschulen erarbeitet wurde, verfolgen alle Professionen gemeinsame Ziele.

Ziele des Konzeptes

Das Kind mit seiner individuellen Lebenslage steht stets im Mittelpunkt aller Maßnahmen. Darüber hinaus ergeben sich weitere Ziele, die dieses Konzept verfolgt. Eine Vielzahl an Maßnahmen leitet den Prozess zur Vorbereitung auf den Grundschuleintritt schon weit vor dem ersten Schultag ein, denn das Kind steht bereits mitten in einem begonnenen Bildungsprozess. Um diese Bildungsentwicklung kontinuierlich und erfolgreich weiterzuführen, sind eine Vernetzung aller Maßnahmen und deren Transparenz von hoher Bedeutung.

Die sich hieraus ergebenden Ziele lauten:

- Kinder bei der Bewältigung des Überganges zu unterstützen,
- Eltern und Familien die notwendige Transparenz zu verschaffen,
- benachteiligten Kindern und Eltern die notwendige Unterstützung zu gewährleisten,
- über die verschiedenen Module, Instrumente und zeitlichen Abfolgen zu informieren,
- eine Vernetzung aller an dem Entwicklungsprozess der Kinder beteiligten Institutionen und Personen zu entwickeln.

Wir wünschen allen Kindern einen erfolgreichen Start in ihr Schulleben und eine spannende, anregende und lehrreiche Schulzeit an den Grundschulen in Monheim am Rhein!

Module im Übergangsprozess

	Zeitpunkt	Modul
1.	2 Jahre vor der Einschulung	Angebot des Gesundheitsamtes zur Untersuchung von vierjährigen Kindern in der Kindertageseinrichtung
2.	Frühjahr 2 Jahre vor der Einschulung	Informationsveranstaltung für die Erziehungsberechtigten der vierjährigen Kinder
3.	Frühjahr 1 ½ Jahre vor der Einschulung	Delfin 4 nach KiBiz: Sprachstandfeststellungsverfahren für vierjährige Kinder, die in keiner Kita betreut werden
4.	Vom Kita-Start bis zur Einschulung	Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita und deren Dokumentation mit dem Instrument BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen)
5.	Im Kita-Jahr vor der Einschulung	Vorschulprojekte bzw. altersgerechte Aktivitäten und Aktionen für Kinder im letzten Kita-Jahr
6.	1 Jahr vor Einschulung	Schuleingangsuntersuchung durch das Gesundheitsamt
7.	1 Jahr vor Einschulung	Kooperationsgespräche Kita/Schule zum Thema „Übergang“/Aktualisierung von Kooperationsplänen (soweit vorhanden)
8.	Herbst 1 Jahr vor Einschulung	„Tag der offenen Tür“ in der Grundschule
9.	Oktober/November 1 Jahr vor Einschulung	Schulanmeldung Schulanmeldegespräch
10.	Frühjahr vor Einschulung	Ggf. Informationsaustausch zwischen Schule und Kindertageseinrichtung zu einzelnen Kindern / Übergabekonferenzen
11.	Frühjahr vor Einschulung	Schulspezifisch gibt es verschiedene Formate die Kinder und ihre Eltern näher kennenzulernen

	Zeitpunkt	Modul
12.	Frühjahr vor Einschulung	Informationsveranstaltung der Schulsozialarbeit für die Erziehungsberechtigten der Schulkinder zum Thema „Schulstart“ in den Kindertageseinrichtungen
13.	Im Jahr vor der Einschulung	Informationsabend für alle Erziehungsberechtigten der zukünftigen Schulkinder in der Grundschule
14.	Nach Terminabsprache	Besuch der zukünftigen Schulkinder in der Grundschule
15.	bei Austritt aus der Kita	Erstellung einer Bildungsdokumentation bzw. eines Abschlussberichtes über den Zeitraum des Besuches in der Kita
16.	Einschulung	Tag der Einschulung
17.	August/September nach Einschulung	Klassenpflegschaftsabend
18.	September/Oktober nach Einschulung	Möglichkeit zum Informationsaustausch zwischen Schule und Kita über die Startphase der Kinder in der Schule bei Bedarf

Modul 1
Herbst
2 Jahre vor Einschulung

Angebot des Gesundheitsamtes zur Untersuchung von vierjährigen Mädchen und Jungen in der Kindertagesstätte

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Frühzeitige Erfassung des Entwicklungsstandes von vierjährigen Kindern ○ Benennen eines möglichen Förderbedarfes ○ Empfehlung konkreter Fördermaßnahmen
Charakteristika	Die zuständige Schulärztin des Gesundheitsamtes untersucht die von den Kindertageseinrichtungen gemeldeten vierjährigen Kinder in deren jeweiligen Einrichtungen. Schwerpunkte sind hierbei die auditive und visuelle Wahrnehmung, die Sprachentwicklung sowie die Grob- und Feinmotorik. Voraussetzung für die Untersuchung ist die Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten. Diese können bei der Untersuchung auch anwesend sein.
Besonderheiten	Die Kinder der Mo.Ki.-Familienzentrum-Kitas werden bereits mit 3,5 Jahren untersucht. Dadurch erhalten die Erziehungsberechtigten und die pädagogischen Fachkräfte besonders frühzeitig einen Überblick über notwendige Unterstützungsbedarfe.
Zusätzliche spezifische Unterstützungsangebote	Die pädagogischen Fachkräfte der Kita überzeugen die Erziehungsberechtigten von der Notwendigkeit der Untersuchung.
Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte erhalten die Ergebnisse der Untersuchung. Sie vereinbaren gemeinsam die Bildungsziele und verabreden geeignete Fördermaßnahmen.

Modul 2
September
2 Jahre vor Einschulung

Informationsveranstaltung für die Erziehungsberechtigten der vierjährigen Kinder

Ziele	<ul style="list-style-type: none">○ Frühzeitige Informationen für die Erziehungsberechtigten zur vorschulischen Entwicklungsbegleitung ihrer Kinder○ Praxisnahe Erläuterung der Schulfähigkeit
Charakteristika	Der Schulträger bietet in Zusammenarbeit mit Schule und Kita diese Informationsveranstaltung an. Die Inhalte wurden hierfür gemeinsam von Kitas und Schulen entwickelt und werden regelmäßig aktualisiert. Die Einladung zur Informationsveranstaltung erfolgt durch die Stadtverwaltung.
Besonderheiten	Die Informationsveranstaltung wird jeweils im Team von einer Grundschule und drei bis vier Kitas vorbereitet und durchgeführt. Die Veranstaltung wandert jährlich in den Grundschulen und somit ändert sich auch die Zusammensetzung des Vorbereitungsteams.
Zusätzliche spezifische Unterstützungsangebote	Die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtung weisen in Gesprächen mit den Erziehungsberechtigten auf die Bedeutung der Veranstaltung und die Teilnahme des Elternabends hin.

Modul 3

Mai

1 ½ Jahre vor Einschulung

Delfin 4 – Sprachstandfeststellungsverfahren für vierjährige Kinder, die keine Kita besuchen

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Erfassung der Sprachfähigkeit aller vierjährigen Kinder, die in zwei Jahren schulpflichtig werden und keine Kindertageseinrichtung besuchen oder ○ Erfassung der Sprachfähigkeit der Kinder, deren Erziehungsberechtigten der Bildungsdokumentation in der Kindertageseinrichtung nicht zugestimmt haben
Charakteristika	Lehrkräfte der Grundschulen testen in der Schule die Sprachfähigkeit aller o.g. vierjährigen Kinder.
Besonderheiten	<p>In enger Kooperation zwischen dem Bereich Kinder, Jugend und Familie, dem Schulamt und dem Schulverwaltungsamt werden alle o.g. Kinder getestet und erhalten bei Bedarf ein ganzheitlich orientiertes Sprachbildungsangebot.</p> <p>Der Prozess ermöglicht eine zielgruppenspezifische Ansprache der Eltern (z.B. bei Flüchtlingsfamilien).</p>
Zusätzliche spezifische Unterstützungsangebote	Für die Kinder mit Sprachförderbedarf werden im Rahmen des 'Sprachbildungskonzeptes Monheim am Rhein' Vorgruppen verschiedener Träger angeboten. Die Vermittlung erfolgt über die Koordinationsstelle des Sprachbildungskonzeptes. Dieses Angebot wird durch spezifische Einzelfördermaßnahmen ergänzt.
Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	Grundsätzlich wird Vermittlung aller vierjährigen Kinder in eine Kita angestrebt. Im Rahmen der Kindergartenbedarfsplanung wird deshalb sichergestellt, dass für jedes vierjährige Monheimer Kind ein Kitaplatz zur Verfügung steht.

Modul 4

Kita-Start bis Einschulung

Alltagsintegrierte Sprachbildung in den Kita

Ziele	Jedes Kind soll gemäß den eigenen kognitiven Fähigkeiten altersgerechte Sprachkompetenz entwickeln können, die für eine entsprechende schulische Bildungskarriere notwendig ist.
Charakteristika	Mit dem neuen Kinderbildungsgesetz KiBiz wurde 2014 in NRW eine ganzheitlich ausgerichtete alltagsintegrierte Sprachbildung in allen Kitas verpflichtend. Neben der täglichen Unterstützung des Spracherwerbs der Kinder im Kita-Alltag, wird das prozessbegleitende Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren BaSiK eingesetzt (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen). Die Beobachtungen werden mit den Erziehungsberechtigten besprochen.
Besonderheiten	In der Kita-Trägerkonferenz einigten sich die Träger auf das standardisierte Sprachbeobachtungsverfahren BaSiK und beschlossen die Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachbildung und -förderung für alle Kitas in Monheim am Rhein.
Zusätzliche spezifische Unterstützungsangebote	Für bedarfsorientierte zusätzliche koordinierende Unterstützungsangebote stehen kommunale, Landes- und Bundesmittel zur Verfügung. Kinder sowie deren Erziehungsberechtigte erfahren dadurch eine intensive Begleitung während des gesamten Prozesses.
Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	Gesamtstädtische Prozessbegleitung wird durch die Fachberatung für Kita und die Jugendhilfeplanung gewährleistet. Kontinuierliche trägerübergreifende Qualifizierungsmaßnahmen für alle pädagogischen Fachkräfte in Kitas werden angeboten.

Modul 5
ab August
1 Jahr vor Einschulung

Vorschulprojekte bzw. altersgerechte Aktivitäten und Aktionen für Kinder im letzten Kita-Jahr

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Zukünftige Schulkinder auf den Eintritt in die Schule vorbereiten ○ Ganzheitliche Förderung nach dem gesetzlichen Bildungsauftrag des KiBiz
Charakteristika	<p>Im Jahr vor der Einschulung nehmen alle Kinder, die im Folgejahr eingeschult werden, an den Vorschulprojekten bzw. den altersgerechten Aktivitäten und Aktionen für Kinder im letzten Kita-Jahr teil.</p> <p>Die Erziehungsberechtigten werden über die Ziele und Inhalte dieser Projekte und Aktivitäten informiert.</p> <p>Die Ziele der Projekte, Aktivitäten und Aktionen berücksichtigen neben allen Bildungsbereichen im Besonderen die sozialemotionale Kompetenz und die Selbststeuerung der Kinder.</p>
Besonderheiten	Das individuelle Vorgehen bei den Projekten, Aktivitäten und Aktionen obliegt den einzelnen Kitas.
Zusätzliche spezifische Unterstützungsangebote	Die pädagogischen Fachkräfte berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen der teilnehmenden Mädchen und Jungen. Eine besondere Einbindung der Erziehungsberechtigten ist unabdingbar.

Modul 6
ab August
1 Jahr vor Einschulung

Schuleingangsuntersuchung
durch das Gesundheitsamt

Ziele	<p>Feststellen der allgemeinen Schulfähigkeit und im Besonderen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Erfassung des körperlichen Entwicklungsstandes einschließlich schwerwiegender körperlicher Erkrankungen ○ Diagnostik des Hör- und Sehvermögens ○ Feststellung des individuellen Entwicklungsstandes mit dem Schwerpunkt in den Bereichen Wahrnehmung und Sprache ○ Identifikation von besonderem medizinischem Förderbedarf ○ Veranlassung, Koordination und Begleitung notwendiger gesundheitsfördernder Maßnahmen, Kooperation mit niedergelassenen Haus- und Kinderärzten, eventuell Vermittlung in die Maßnahmen der Jugendhilfe
Charakteristika	<p>Alle fünfjährigen Kinder werden mit ihren Erziehungsberechtigten schriftlich zu den Schuleingangsuntersuchungen eingeladen.</p> <p>Die Ergebnisse der Untersuchung werden an die Erziehungsberechtigten und die zuständige Grundschule weitergeleitet.</p>
Besonderheiten	<p>Das Gesundheitsamt stellt dem Jugendamt im Rahmen des Jugendhilfeplandatenkonzeptes jährlich einige statistische – stadt-spezifische – Auswertungen zur Verfügung.</p>
Zusätzliche spezifische Unterstützungsangebote	<p>Die Kindertageseinrichtung steht den Erziehungsberechtigten unterstützend bei den erforderlichen Maßnahmen zur Seite.</p>
Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Entwicklung eines Verfahrens, bei dem die Ergebnisse der Untersuchung mit den Erziehungsberechtigten, Erzieher*innen und Schulsozialarbeiter*innen in gemeinsam vereinbarten Bildungszielen und Fördermaßnahmen münden können.</p>

Modul 7
September/Oktober
1 Jahr vor Einschulung

Ggf. Erstellung einer Kurzbeschreibung anhand der Entwicklungs- und Bildungsdokumentation

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Derzeitigen Entwicklungsstand der Kinder aufzeigen, insbesondere in den Bereichen personale/soziale Kompetenzen, Wahrnehmung, Sprache und Motorik ○ Besondere Interessen, Talente und Neigungen der Kinder benennen ○ Empfehlung für mögliche weitere Förderung und Stärkung der Kompetenzbereiche geben
Charakteristika	<p>Die Ergebnisse der Entwicklungsbeobachtung werden in einem kitaspezifischen Formular festgehalten, welches den Erziehungsberechtigten vor der Schulanmeldung ausgehändigt wird, um es dort vorlegen zu können.</p> <p>Die Schulleitung bespricht mit den Erziehungsberechtigten an Hand dieser Entwicklungseinschätzung ggf. den notwendigen Förderbedarf und bietet Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der individuellen Interessen und Neigungen der Kinder.</p>
Zusätzliche spezifische Unterstützungsangebote	Die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte suchen das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten, um auf die Notwendigkeit der Weitergabe an die Schule hinzuweisen.
Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	Eine Vereinheitlichung der Darstellung dieser Entwicklungseinschätzung durch einen eigens dafür entwickelten Vordruck ist wünschenswert. Damit wäre eine gemeinsame Grundlage geschaffen.

Modul 8

Oktober

1 Jahr vor Einschulung

„Tag der offenen Tür“ in den Grundschulen

Ziele

- Vermittlung eines ersten Einblicks in die unterschiedlichen Bereiche der Schule für die Kinder und deren Erziehungsberechtigten
- Unterschiedliche Ansprechpartner der Schule (u.a. für die OGS, Schulsozialarbeit) stehen den Erziehungsberechtigten für Gespräche zur Verfügung

Charakteristika

Die Termine der einzelnen Grundschulen werden frühzeitig an die Kita weitergeleitet, damit diese in deren Jahresübersicht aufgenommen werden können.

In allen Kitas wird im Vorfeld durch die Schule eine entsprechende Einladung ausgehängen.

Die Familien der betroffenen Kinder werden schriftlich durch das Schulverwaltungsamt über die Termine der einzelnen Schulen informiert.

Zusätzliche spezifische
Unterstützungsangebote

Die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtung erinnern die Erziehungsberechtigten an die Termine der jeweiligen Schulen und ermutigen diese Kontakt- und Informationsmöglichkeit wahrzunehmen.

Modul 9

Oktober/November

1 Jahr vor Einschulung

Schulanmeldung und Schuleingangsgespräch

Ziele

- Feststellung der Schulfähigkeit des Kindes
- Ermittlung eines möglichen Sprachförderbedarfes, vorrangig der deutschen Sprachkenntnisse
- Feststellung der Haltung von Eltern zu schulspezifische Besonderheiten an der jeweiligen Grundschule (z.B. herkunftssprachlicher Unterricht)
- Ermittlung des Betreuungsbedarfes oder -wunsches der Erziehungsberechtigten
- Vorfremde und Neugierde auf Schule bei den Kindern wecken
- Transparenz und Sicherheit für die Erziehungsberechtigten schaffen

Charakteristika

Das Schulverwaltungsamt informiert die Erziehungsberechtigten über die Anmeldetermine und bittet um Terminabstimmung in den Schulen.

Offene Fragen der Erziehungsberechtigten, sowie eine Entwicklungseinschätzung der Kinder werden direkt besprochen und es erfolgt ggf. eine Einladung zu einer erweiterten Eingangsdiagnostik.

Nicht erschienene Erziehungsberechtigte werden zu einem zweiten Termin geladen bzw. bei Nichtanmeldung werden die Erziehungsberechtigten durch das Schulverwaltungsamt schriftlich zur Anmeldung an einer Monheimer Grundschule aufgefordert.

Besonderheiten

Die Schuleingangsgespräche werden neben der Schulleitung ggf. auch durch weitere Lehrkräfte geführt.

Im Gespräch wird auf die Einverständniserklärung hingewiesen, damit sich Schulen und Kita ggf. über den Entwicklungsstand des Kindes austauschen dürfen.

Zusätzliche spezifische Unterstützungsangebote

Die Anmeldetermine der einzelnen Grundschulen sind den Kitas bekannt, damit die pädagogischen Fachkräfte im Vorfeld beratend für die Erziehungsberechtigten zur Verfügung stehen können.

Die Erziehungsberechtigten werden über Ganztagsbetreuung und über Unterstützungsmöglichkeiten u.a. durch das Bildungs- und Teilhabepaket aufgeklärt und auf die Ansprechpartner der Schulsozialarbeit hingewiesen.

Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung

Abklärung mit den Fördervereinen der Schule über mögliche Unterstützung von Kindern aus prekären Familien.

Modul 10
Frühjahr
vor Einschulung

Ggf. Informationsaustausch zwischen Schule und Kindertageseinrichtung zu einzelnen Kindern

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Austausch über den Entwicklungsstand und die Lebenslage der zukünftigen Schulkinder nach dem Schuleingangsgespräch ○ Austausch erfolgt auf der Grundlage der Übergangsberichte ○ Absprache von möglichen weiteren Fördermaßnahmen
Charakteristika	Die Schulleitungen nehmen bei Bedarf Kontakt zu den Kitas auf. Notwendige weitere Fördermaßnahmen werden ggf. individuell abgesprochen. Dabei werden die schulärztlichen Untersuchungsergebnisse mit einbezogen.
Besonderheiten	<p>Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten zum Austausch zwischen Kindertageseinrichtung und Schule ist zwingend Voraussetzung und sollte vorab im Schuleingangsgespräch/ bei der Schulanmeldung abgeklärt werden.</p> <p>In Baumberg findet dieser Austausch in Form von Übergabekonferenzen zwischen Kita und Grundschule statt.</p>
Zusätzliche spezifische Unterstützungsangebote	Um übergangslos unterstützende Maßnahmen für Kinder und Erziehungsberechtigte zu initiieren, sollten diese in die abgesprochenen Fördermaßnahmen einbezogen werden und dahingehend bestärkt werden, um mit der Schule weiterhin über zusätzliche Unterstützungsangebote und Fördermaßnahmen im Gespräch zu bleiben.
Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	Die Notwendigkeit der Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten zum Informationsaustausch über den Entwicklungsstand der Kinder sollte grundsätzlich schon bei der Schulanmeldung besprochen werden. Auf dem Anmeldebogen der Grundschule ist eine entsprechende Abfrage enthalten. Die Kitas wirken ihrerseits auf eine Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten zum Informationsaustausch mit der Schule hin.

Modul 11
März/April
vor Einschulung

Eingangsdiagnostik „Schulspiel“

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Einschätzung der Schulfähigkeit ○ Ermittlung der Fertigkeiten und Fähigkeiten in den Bereichen Sprache, Mathematik, Motorik und Wahrnehmung ○ Ermittlung des aktuellen Entwicklungsstandes der Kinder und eines möglichen Förderbedarfes
Charakteristika	Die Schulleitungen laden die an ihrer Schule angemeldeten Kinder zu einer Testung des aktuellen Entwicklungsstandes in Form des „Schulspiels“ ein. Dies kann an jeder Schule ein anderes Format haben. Die Kinder werden spielerisch in den o.g. Teilbereichen getestet. Nach Auswertung der Testung erfolgt eine Information und Beratung der Erziehungsberechtigten über evtl. Förderbedarfe.
Besonderheiten	Die Erziehungsberechtigten werden nach erfolgter Schulanmeldung schriftlich zur Testung ihrer Kinder eingeladen. Schulspezifisch werden alle oder ausgewählte Kinder eingeladen.
Zusätzliche spezifische Unterstützungsangebote	Die Erziehungsberechtigten werden nach der Testung und Auswertung über das Ergebnis informiert und es werden geeignete Förder- und Unterstützungsmaßnahmen empfohlen.
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	Durch diese vorschulische Diagnostik werden frühzeitig mögliche Förderbedarfe ermittelt und Förderungsmöglichkeiten und Anregungen an die Erziehungsberechtigten gegeben. Im Rahmen der Monheimer Präventionskette und dessen Netzwerk wäre eine Rückkopplung an die Kita sinnvoll.

Modul 12
Mai
vor Einschulung

Kennen-Lern-Aktionen an Grundschulen für Kinder und deren Erziehungsberechtigte in der Schule

Ziele

- Angehenden Schulanfänger lernen „ihre“ neue Schule in Begleitung ihrer Erziehungsberechtigten kennen
- Zukünftigen Klassenlehrer*innen, die Vertreter*innen der OGS und die Schulsozialarbeiter*innen stellen sich den Erziehungsberechtigten und Kindern vor

Charakteristika

Alle zukünftigen Schulkinder werden mit ihren Erziehungsberechtigten zu Aktionen (Kennenlern-Nachmittag, Schulrally, Eltern-Kind-Café etc.) in die Schule eingeladen.

In einem gemütlichen, lockeren Rahmen können die Erziehungsberechtigten mit den anwesendem Lehrer*innen, Erzieher*innen und Schulsozialarbeiter*innen in zwanglosen Gesprächen erste Kontakte - auch zu anderen Familien - knüpfen.

Die Kinder lernen (idealerweise) ihren zukünftigen Klassenraum kennen und erleben erste gemeinsame Spielaktionen.

Zusätzliche spezifische Unterstützungsangebote

Die pädagogischen Fachkräfte der Kitas bestärken die Familien darin, diesen Termin in der Schule wahrzunehmen.

weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung

Die Termine für die Kennen-Lern-Aktionen sollten frühzeitig den Kitas mitgeteilt werden.

Modul 13
Frühjahr
vor Einschulung

Informationsveranstaltung der Schulsozialarbeit für die Erziehungsberechtigten der neuen Schulkinder zum Thema „Übergang“ in allen Kitas

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Darstellung der Aufgabenbereiche der Schulsozialarbeit an allen Grundschulen ○ Schaffen einer Vertrauensbasis durch die Niedrigschwelligkeit des Angebotes
Charakteristika	<p>Die Organisation der Informationsveranstaltung liegt in der Verantwortung der Kitas (u.a. Einladung der Erziehungsberechtigten, Terminierung).</p> <p>Den Kitas sind feste Ansprechpersonen der Schulsozialarbeit zugeordnet.</p>
Besonderheiten	<p>In der vertrauten Atmosphäre der Kindertageseinrichtung bekommen die Erziehungsberechtigten der zukünftigen Schulkinder allgemeine Informationen zum Thema „Schule & Schulfähigkeit“ und „Schulsozialarbeit“.</p>
Zusätzliche spezifische Unterstützungsangebote	<p>Möglichkeit der Begleitung/Unterstützung der Erziehungsberechtigten und deren Kinder beim Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Schule bei Bedarf durch die Schulsozialarbeit.</p>

Modul 14
Mai
vor Einschulung

**Informationsabend für alle Erziehungsbe-
rechtigten der neuen Schulkinder vor der
Einschulung**

Ziele

- Erziehungsberechtigten einen ersten Einblick in die Aufgaben der Schulgremien und den Schulalltag geben
- Erziehungsberechtigte über den Ablauf des ersten Schultages und über die ersten Schulwochen informieren
- Auf die Wichtigkeit der elterlichen Unterstützung im Hinblick auf die Kinder hinweisen
- Raum für offene Fragen geben

Charakteristika

Die Erziehungsberechtigten werden schriftlich zu diesem Elternabend eingeladen. Die Schulleitung gestaltet den Abend und informiert. Die Klassenzugehörigkeit wird an diesem Abend bekannt gegeben, sollten die Klassenlehrerinnen bekannt sein, werden sie den Erziehungsberechtigten genannt.

Besonderheiten

Über die benötigten Schulmaterialien zur Einschulung werden die Erziehungsberechtigten schriftlich informiert, dies geschieht mit der Einladung zur Einschulung.

weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung

In besonderen Einzelfällen soll eine finanzielle Unterstützung durch Sponsoren und Förderverein angeregt werden. Informationen bzw. der schulische Ansprechpartner (Schulsozialarbeit) für das Bildungs- und Teilhabepaket können ggf. schon durch die Kindertageseinrichtung vermittelt werden.

Modul 15 **Nach Terminabsprache**

Besuch der zukünftigen Schulkinder in der Grundschule oder andere Aktivitäten

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Zukünftigen Schulkindern einen Einblick in den Schulalltag ermöglichen ○ Kinder sollen Unterricht im positiven Rahmen erleben können, um ein „erstes Gefühl“ von Schule zu bekommen ○ Schule möchte hierbei neugierig machen und mögliche Ängste und Vorbehalte abbauen
Charakteristika	Die zukünftigen Schulkinder besuchen gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft der Kita ihre zukünftige Grundschule und hospitieren im Unterricht. Dieser ist so gestaltet, dass die Gäste aktiv einbezogen werden.
Besonderheiten	Die Kitas vereinbaren die Termine für die Besuche bzw. Aktivitäten in Absprache mit den Ansprechpersonen der Schule bzw. die Termine werden im Sekretariat der Schule koordiniert.
Zusätzliche spezifische Unterstützungsangebote	Die Kita informiert die Erziehungsberechtigten über die anstehenden Besuchstermine bzw. die Aktivitäten, damit die Kinder die Teilnahme nicht verpassen.

Modul 16 bei Austritt aus der Kindertageseinrichtung

Erstellung einer Bildungsdokumentation/ eines Abschlussberichtes

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gibt einen zusammenfassenden schriftlichen Überblick über die individuellen Bildungsprozesse des Kindes von der Aufnahme in die Kindertageseinrichtung bis zur Einschulung ○ Informiert über folgende Bildungsbereiche: <ul style="list-style-type: none"> • Motorik • Spielen und Gestalten • Sprache(n) • Natur und kulturelle Umwelt(en) • Wahrnehmung • soziale/personale Kompetenz
Charakteristika	<p>Die Beobachtungen und Auswertungen der kindlichen Entwicklungsprozesse werden als Niederschrift in der Bildungsdokumentation und im BaSiK-Bogen (alltagsintegrierte Beobachtung) festgehalten.</p> <p>Zum Ende der Kindergartenzeit wird diese Bildungsdokumentation den Erziehungsberechtigten ausgehändigt.</p> <p>Ein zusammenfassender Abschlussbericht fasst die Ergebnisse zusammen.</p>
Besonderheiten	<p>Alle Kitas arbeiten nach einem trägerspezifischen Bildungskonzept, das sich an der Bildungsvereinbarung des Landes NRW orientiert.</p> <p>Die Bildungsdokumentationen können von Träger zu Träger differieren.</p>
Zusätzliche spezifische Unterstützungsangebote	<p>Die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtung führen das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten, um auf die Notwendigkeit der Weitergabe der Bildungsdokumentationen an die Schule hinzuweisen.</p>
Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Eine Vereinheitlichung der Erstellung des zusammenfassenden Abschlussberichtes durch einen eigens dafür entwickelten Vordruck ist wünschenswert.</p>

Modul 17 Einschulung

Tag der Einschulung

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Schulanfänger stehen an diesem Tag im Mittelpunkt ○ Schule vermittelt Kindern, Erziehungsberechtigten und Familien das Gefühl willkommen zu sein ○ Für Kinder, Erziehungsberechtigte und Familien wird dieser Tag in einem festlichen Rahmen begangen
Charakteristika	<p>Für Kinder, Familien, Klassenlehrer*innen und Erzieher*innen der Schule beginnt der Tag mit einer Begrüßungsrede der Schulleitung. Es folgen kleine Darbietungen der Schulkinder. Jedes neue Schulkind wird persönlich auf der Bühne begrüßt und von dem Klassenteam in Empfang genommen.</p> <p>Während der ersten Unterrichtsstunde haben die Erziehungsberechtigten im Foyer der Schule die Möglichkeit erste Kontakte zu knüpfen.</p>
Besonderheiten	Die Kinder und deren Familien erhalten eine schriftliche Einladung zur Einschulung.
Zusätzliche spezifische Unterstützungsangebote	Die pädagogischen Fachkräfte der Kitas bieten zusätzliche Angebote im Rahmen der Schulkinderprojekte an z.B. gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten eine Schultüte basteln und sie mit gesunden Sachen füllen.

Modul 18

August/September nach
Einschulung

Erste Sitzung der Klassenpflegschaft

Ziele

- Vertrauensbasis zwischen Erziehungsberechtigten, Lehrer*innen und den weiteren pädagogischen Mitarbeiter*innen der Schule schaffen
- Interesse der Erziehungsberechtigten am Schulalltag und dem Schulleben wecken und stärken
- Sicherstellung, dass alle wesentlichen Informationen an die Erziehungsberechtigten weitergeleitet werden (insbesondere auch an diese, die nicht teilnehmen konnten)
- Erstkontakt der Erziehungsberechtigten im Klassenverbund untereinander ermöglichen und stärken

Charakteristika

Der Klassenpflegschaftsabend findet im Klassenraum der Kinder statt. Zum Klassenpflegschaftsabend werden die Erziehungsberechtigten fristgerecht schriftlich eingeladen.

Zusätzliche spezifische
Unterstützungsangebote

Bei Fragen und Unterstützungsbedarf zum Schulalltag (z.B. Kostenübernahme Mittagessen, Klassenfahrten und Ausflüge, Bildungs- und Teilhabepaket) wird auf die Möglichkeit der Unterstützung und Beratung durch die Schulsozialarbeiter*innen der Schule hingewiesen.

Modul 19
September/Oktober
nach Einschulung

Möglichkeit zum Informationsaustausch
über die Startphase der Kinder in der Schule
– bei Bedarf

Ziele

- Austausch über die Entwicklungsschritte der Kinder in der Startphase

Charakteristika

Bei Bedarf erfolgt ein Austausch über die Startphase und Entwicklungsschritte einzelner Kinder. Die Kontaktaufnahme kann beiderseitig – von Schule oder Kindertageseinrichtung – erfolgen.

Besonderheiten

Die Erziehungsberechtigten geben ihr Einverständnis zum Austausch bei der Anmeldung in der Grundschule.

Mitglieder der Arbeitskreise „Arbeitskreis Kita/Mo.Ki.-Familienzentrum und Grundschule“ in Monheim sowie „Arbeitskreis Kita/Familienzentrum und Grundschule“ in Baumberg:

- Vertreter*innen aus Kindertageseinrichtungen
- Vertreter*innen aus Grundschulen
- Vertreter*innen der Abteilung Außerschulische Bildung Schulsozialarbeit & Schulpsychologie
- Kommunale Jugendhilfeplanung
- Abteilungsleitung Frühkindliche Bildung